

# FinanzTelegramm

Redaktionsschluss: 11.01.2024

**2023 ging mit einer fulminanten Aktienrallye zu Ende – auch in Deutschland!** Das letzte Jahr war ein Spitzenjahr für die weltweiten Aktienmärkte außer China. Der deutsche Leitindex erreichte am 14. Dezember 2023 ein neues Rekordhoch von 17.000 Punkten; und er schloss am letzten Handelstag (29. Dezember 2023) nur ca. 250 Punkte darunter. Auf's Jahr betrachtet konnte der Dax stattliche 20 % zulegen. Dies ist umso beachtlicher, wenn man sich die geopolitischen Spannungen (Kriege in der Ukraine und Konflikt im Gazastreifen) sowie die realen wirtschaftlichen Sorgen (Deutschland befindet sich nach wie vor in der Rezession) vergegenwärtigt. Auch der europäische AuswahlindeX, der Euro Stoxx 50, konnte 2023 starke 19 % zulegen. In Europa waren die Technologieaktien mit einem Plus von über 30 % eindeutig die Branchengewinner, gefolgt von dem zinsensiblen Immobiliensektor mit einem Zuwachs von immerhin 14 %.

**Ein kurzer Blick zurück.** Die letzten beiden Monate des nun vergangenen Jahres sorgten noch einmal für ordentlich Dynamik an den Börsen und somit auch für ein insgesamt gutes Aktienjahr. Beim Blick auf die Entwicklung verschiedener Fondskategorien sollte man auch die Ergebnisse aus 2022 im Gedächtnis behalten.

Wieder zeigt sich, dass der Anleger der sich nach einer schwachen Phase von seinen Anlagen getrennt hat, nicht von der Erholung profitieren konnte. Dennoch ist dieses Anlegerverhalten nach schlechten Marktphasen seit Jahrzehnten sehr auffällig.

Mit einem Plus von jeweils rund 40% gehörte der polnische und griechische Aktienmarkt zu den Besten in 2023, während China aus vielerlei Gründen erneut zu den Schwächsten zählte.

Während die wenigsten in Griechenland oder Polen investiert sein dürften, wird bei chinesischen Aktien nach drei negativen Jahren in Folge die Reaktion im Jahr 2024 spannend sein.

Noch markanter als am Aktienmarkt waren die Bewegungen bei den Kryptowährungen. Nach einem Rückgang von 54% im Jahr 2022 konnten diese in 2023 rund 46 % zulegen. Auf Sicht von zwei Jahren liegt damit das Minus bei 32%.

Während Rohöl sich bei rund 80 USD einpendelte und sich somit deutlich von der Spitze bei 129 USD entfernte, konnte Gold mit einem Plus von 13% neue Höchststände verbuchen.

Der Euro/Dollar-Verhältnis spielte im zurückliegenden Jahr eine eher untergeordnete Rolle.

**Die USA beeindruckten erneut.** In den USA konnten die wichtigsten Aktienindizes im Jahr 2023 eine kräftige Rallye hinlegen. Der Dow Jones, in dem die größten 30 Industriewerte gelistet sind, kletterte am 27. Dezember 2023 auf 37.883 Punkte und erreichte damit ein neues Allzeithoch! Der marktbreite S&P 500, der die 500 bedeutendsten US-amerikanischen Unternehmen abbildet, schloss sein Handelsjahr ebenfalls nahe eines Allzeithochs. Getoppt wurden diese beiden US-Indizes von der Technologiebörse Nasdaq 100: Jene konnte 2023 um starke 44 % zulegen. Die US-amerikanischen Indizes wurden von folgenden Sektoren angeführt: An erster Stelle steht der Chipsektor. Dieser konnte 2023 fulminante 66 % zulegen, gefolgt von dem Tech-Sektor mit 55 %.

Fondskategorie	2023	2022
Aktienfonds Europa	9,4 %	-11,8 %
Aktienfonds USA	14,8 %	-10,1 %
Aktienfonds Schwellenländer	3,5 %	-14,0 %
Aktienfonds weltweit	9,4 %	-10,8 %
Aktienfonds Japan	15,0 %	- 6,3 %
Aktienfonds China	-16,5 %	-22,8 %
Aktienfonds Rohstoffe	-4,3 %	5,6 %
Aktienfonds Biotechnologie	-8,0 %	-1,9 %
Aktienfonds Technologie	29,4 %	-28,3 %
Anleihefonds global	1,5 %	-7,6 %
Anleihefonds Schwellenländer	3,7 %	-11,9 %
Anleihefonds Europa	3,5 %	-11,4 %
Unternehmensanleihen EUR	4,7 %	-11,1 %
Mischfonds global (flexibel)	3,8 %	-9,1 %
Mischfonds Europa (flexibel)	5,2 %	-8,9 %

Quelle: FVBS

Der Kommunikationssektor, zu dem auch die Internet-Werte gehören, zog um 51 % an. Die asiatischen Börsen haben das Jahr 2023 mit einer gemischten Performance beendet – China fällt negativ aus dem Rahmen. Eindeutiger Gewinner in Asien war der japanische Nikkei, der rund 28 % zulegen konnte, gefolgt von dem indischen SENSEX und dem südkoreanischen KOSPI, die jeweils knapp 19 % dazugewinnen konnten. Bei all den erfreulichen Börsengewinnern rund um den Globus gibt es allerdings auch einen Wermutstropfen: Die chinesischen Börsen beendeten das Jahr 2023 mit Verlusten: der Hang Seng mit dunkelroten minus 14 %, der Shanghai Composite mit immerhin minus 3,7 %.

**Insgesamt war das Aktienjahr 2023 weit besser als erwartet – auch 2024 werden Inflation und Zinsentwicklung eine zentrale Rolle spielen!**

Die erfreuliche Börsenentwicklung in fast allen Teilen der Welt ist vor allem auf Folgendes zurückzuführen: In der 2. Hälfte des Jahres 2023 kristallisierte sich heraus, dass die weltweit hohe Inflation ihren Höhepunkt überschritten hatte und die Verbraucherpreise sich sowohl in Europa als auch in den USA – von einem Sockelbetrag ausgehend – signifikant zurückbildeten. Dieser Trend setzte sich bis zum Jahresende fort.

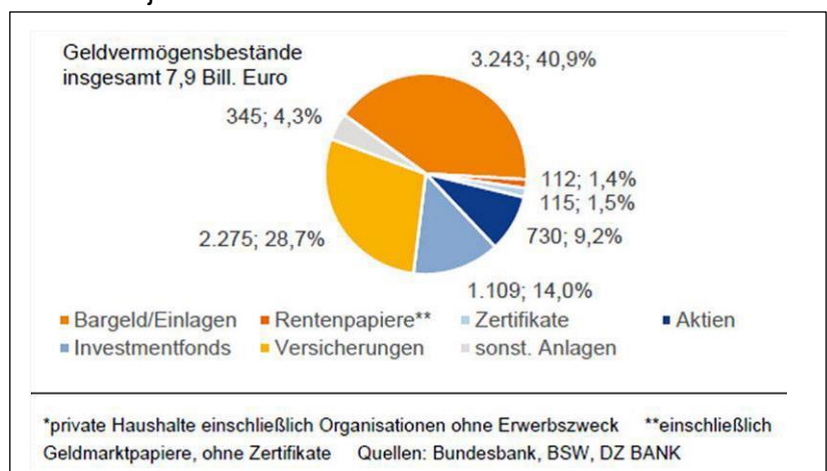
**Die Aktienmärkte preisen zudem aktuell ein, dass sich die Inflation sukzessive weiter zurückbildet und das von den wichtigsten Zentralbanken vorgegebene Inflationsziel von 2% im Jahr 2024 weitgehend erreicht wird.** Im Zuge der rückläufigen Preissteigerungen gingen die Märkte davon aus, dass auch der Zinserhöhungszyklus der Zentralbanken seinen Höhepunkt erreicht hat und im Jahr 2024 sowohl in Europa die EZB als auch in den USA die Fed sukzessive Zinssenkungen durchführen werden. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt preisen die Finanzmärkte bis zu 7 Zinssenkungen für das Jahr 2024 ein. Dies ist auch der Hauptgrund dafür, dass die Börsen in Antizipation der Erwartungen zum Ende 2023 so heiß gelaufen sind. Für sinkende Zinsen spricht zudem, dass sich 1.) die Weltkonjunktur in China deutlich abgeschwächt hat, 2.) auch der Euroraum Wachstumsschwächen zeigt und 3.) in den USA für 2024 mit einem „Soft Landing“ gerechnet wird. Gestützt wird dieses Szenario insbesondere durch weiterhin rückläufige Energie- und Rohstoffpreise. Entscheidend für die weitere Entwicklung der Aktienmärkte dürfte sein, ob sich die Inflationsraten weiter zurückbilden – was nicht sicher ist – und in welchem Ausmaß sowie in welchen Zeiträumen die Zentralbanken die bereits in den Finanzmärkten eingepreisten Zinssenkungen durchführen werden.

**Das private Vermögen der Deutschen steigt auf 7,9 Billionen Euro.** Eine stolze Zahl und ein Zuwachs von gut 6 % gegenüber dem Vorjahr. Bei rund 84 Millionen Einwohnern entspricht dies 94.000 Euro pro Person.

Der Schwerpunkt mit 41 % liegt dabei in Bareinlagen. Immerhin 14 % sind in Investmentfonds investiert.

Gründe für den Zuwachs:

- **Aktiengewinne:** Wie oben beschrieben konnten mit einem globalen Aktienfonds durchschnittlich 10% erreicht werden.
- **Weiterhin hohe Sparquote:** Immerhin 11,2% von den Einkünften werden im Schnitt gespart. In der Spitze lag dieser Wert im Coronajahr 2020 bei 16,5%. Besonders hier ist es entscheidend wie, bzw. wohin gespart wird, um auch einen dauerhaft positiven Effekt auf die Kaufkraft zu erhalten.
- **Zinsen:** Seit Juli 2022 hat die EZB den Leitzins im Euroraum in schneller Folge von null auf aktuell 4,5 Prozent angehoben. Das macht sich auch bei Sichteinlagen bemerkbar: Sparer erhalten wieder nennenswerte Zinsen. Bis zu 3,5 % stellen aktuell manche Festgeld-Anbieter in Aussicht.



**Die „Seitenlinie“ war, ist und bleibt für Anleger ein gefährlicher Ort.** Wer im abgelaufenen Jahr nach Gründen gesucht hat, nicht zu investieren, der wurde nicht enttäuscht. Es häuften sich negative Schlagzeilen aus Wirtschaft und Politik. Gleichzeitig lockten die vermeintlich attraktiven Zinsangebote auf Spareinlagen. So schickten viele Investoren ihre Gelder nicht aufs Feld, sondern schauten sich das Geschehen lieber von der Seitenlinie an. In Zeiten extremer Zurückhaltung können positive Nachrichten große Kurssprünge auslösen. So geschehen in den zwei wesentlichen Aktienrallys im Januar und November 2023. Wenn die Kurse anspringen, versuchen Investoren dann auf den fahrenden Zug aufzuspringen. Damit nährt die Hausse die Hausse – quasi eine sich selbst erfüllende Prophezeiung.

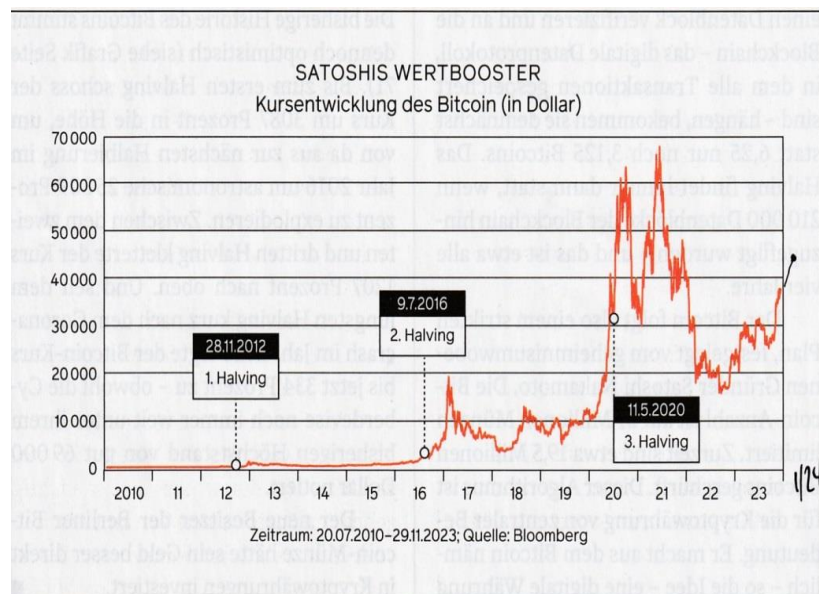
**Ein großes Risiko für Anleger ist, nicht investiert zu sein.** Denn das Aufspringen gelingt in der Regel nicht. Wer in den letzten 20 Jahren beispielsweise die 10 besten Börsentage im MSCI World Index verpasst hat, halbierte seine jährliche Rendite von über 6 % auf 2,7 %. In anderen Indizes ist dieser Effekt sogar noch ausgeprägter.

Übrigens ist die Vorhaltung von Liquidität, auch taktischen Kasse oder Market-Timing genannt, einer der Hauptgründe, warum viele Fondsmanager langfristig ihre Vergleichsindizes nicht schlagen. Wenn der Markt langfristig im Mittel steigt, ist jeder Tag, den man nicht investiert ist – im statistischen Durchschnitt – ein Tag mit positiver Rendite, der verpasst wird.

**2023 war ein Rekordjahr für Gold – und die Aussichten werden noch besser!** Das gelbe Edelmetall erreichte am 4. Dezember 2023 ein Allzeithoch von genau 2.135,60 Dollar pro Feinunze. Und es beendet das Jahr 2023 auf einem ähnlich beeindruckend hohen Niveau von 2.052 Dollar pro Feinunze. Die Gründe hierfür sind eindeutig: Erstens hat Gold zu Recht den Ruf, Gewinner von Krisen zu sein. Auch im vergangenen Jahr gab es immer noch ungelöste globale Problematiken, insbesondere den Ukrainekrieg und den Konflikt im Nahen Osten. Noch wichtiger für den kräftigen Aufwärtstrend des Goldpreises ist zweitens die Geldpolitik der großen Zentralbanken. Denn hohe Zinsen machen Investments in Gold, das keine Zinsen abwirft, unattraktiver. Doch nach einer Phase kontinuierlicher Zinserhöhungen, vor allem derjenigen der US-Notenbank Fed, zwecks der Eindämmung der stark gestiegenen Inflation ist die Situation nun eine andere. Der Zinserhöhungszyklus ist gestoppt – und es ist absehbar, dass insbesondere die Fed im Jahr 2024 sogar mehrere Zinssenkungen vornehmen dürfte. Dieses Szenario würde dann den Goldpreis weiter steigen lassen.

### Bitcoin: Rückkehr zu alter Stärke?

Die vergangenen rund 1,5 Jahre bereiteten den Investoren in Kryptowährungen ein Wechselbad der Gefühle. Aber zumindest in den letzten Monaten ist der Optimismus zurückgekehrt. Zur Erinnerung: Am 10. November 2022 hatte der Bitcoin gecrasht und an einem einzigen Tag ca. 30 % seines Werts verloren. Damit war die wichtigste Kryptowährung auf den Stand von vor 24 Monaten davor zurückgefallen – und hatte alle seine zwischenzeitlich erreichten Kursgewinne eingebüßt. Entsprechend stark angeschlagen startete der Bitcoin in den Januar 2023 mit einem Wert von 16.600 Dollar.



Er konnte jedoch seitdem einen neuen Aufwärtstrend ausbauen. Der Bitcoin schloss das Jahr 2023 auf einem beeindruckenden Stand von 43.822 Dollar ab. Allerdings ist er von seinem Allzeithoch von ca. 63.000 Dollar von Herbst 2021 immer noch fast 50 % entfernt. Ob der Bitcoin seinen Schwung aus dem alten Jahr mitnehmen und 2024 erneut zum Höhenflug ansetzen kann, ist allerdings sehr unsicher. Niemand kann diese Frage seriös beantworten. Und

daher bleiben wir bei unserem grundsätzlichen Standpunkt: Kryptowährungen sind unsympathisch, auch als Alternative zum staatlichen Währungsmonopol. Allerdings sind diesbezügliche Investments hochspekulativ und sehr riskant. Auch besteht immer die Gefahr staatlicher Eingriffe und Regulierungen in Bezug auf den Kryptomarkt.

Nach langer Wartezeit der Kryptofans wurde kürzlich der erste Kryptofonds von der US-Behörde SEC zum Vertrieb frei gegeben, was den Bitcoin wieder auf € 47.000,- steigen ließ.

**Der große Verlierer des Jahres 2023: „Grüne-Energie“-Aktien.** Irgendwann konnten es viele Menschen nicht mehr hören: Das von Politik und Medien gehypte Thema „Nachhaltigkeit“ ist schier omnipräsent und wird gebetsmühlenartig wiederholt – ob in Fernsehen, Radio oder Zeitung. Und auch viele Anlageberater und Investmenthäuser sprangen euphorisch auf diesen Trend auf. Besonders im Fokus dabei: „Grüne-Energie“-Aktien, also Aktien, die mit Windkraft, Solarzellen, Wasserstoff oder Batterien (insbesondere für E-Autos) zu tun haben. **Mittlerweile ist auf den Rausch aber der große Kater gefolgt.** Das ist aus marktwirtschaftlicher Sicht jedoch nicht überraschend: Denn schließlich wurde der ganze Sektor, insbesondere in der westlichen Welt, zeitweise mit massiven staatlichen Investitionen gefördert. Das heißt im Klartext: Produkten, die auf einem freien, nicht manipulierten Markt nur auf geringe Nachfrage stoßen, wird künstlich zu großen Absatzzahlen verholfen. Doch seitdem diesbezügliche staatliche Subventionen stark eingeschränkt oder gar gestrichen wurden (in Deutschland etwa aktuell die stark reduzierte E-Auto-Prämie), schlugen die Marktkräfte wieder durch und auf „grüne Energie und Antriebe“ spezialisierte Unternehmen geraten in Schieflage. Logischerweise wurden „Grüne-Energie“-Aktien zu den größten Verlierern des Aktienjahrs. Sinnbildlich hierfür steht Siemens Energy: Infolge des Windrad-Debakels (Gamesa) erlitt der Aktienkurs kürzlichen einen der größten Tagesverluste in der Dax-Geschichte. Auch etwa Autohersteller VW hat nun als Spätfolge der radikalen Umstellung auf E-Autos mit großen Problemen zu kämpfen. Fazit: Die Aufbruchstimmung bei nachhaltigen „grünen“ Investments hat 2023 massiv eingebüßt; und die besten Zeiten dürften hier jetzt erstmal vorbei sein.

**Wohnimmobilien: Der Preisrückgang wird deutlicher.** Eines vorweg: Die goldenen Zeiten bei Wohnimmobilien-Investments sind bis auf Weiteres vorbei. Insbesondere das deutlich gestiegene Zinsniveau, das die Fremdkapitalfinanzierung erheblich verteuert, ist hierfür verantwortlich. Diese Diagnose lässt sich mittlerweile mit Sicherheit stellen. Dies zeigen etwa die neuesten offiziellen Zahlen des Statistischen Bundesamtes: Im 3. Quartal 2023 sind in Deutschland die Preise für Wohnimmobilien gegenüber denen vom 3. Quartal 2022 im Schnitt um 10,2 % gesunken. Das war der stärkste Rückgang seit dem Jahr 2000! Damit setzte sich der Abwärtstrend fort, denn bereits im 1. Quartal (-6,8 %) und im 2. Quartal (-9,6 %) wurden rückläufige Preise verzeichnet. Dabei sanken die Preise für Ein- und Zweifamilienhäuser durchwegs stärker als die von Eigentumswohnungen.

**Auch in den Großstädten gibt es Preisrückgänge!** Während bislang von den Rückgängen in erster Linie Wohnimmobilien auf dem Land betroffen waren, sind die im Stadtbereich mittlerweile ähnlich stark betroffen. Selbst die sog. Top-7-Metropolen sind von diesem Negativtrend betroffen. In Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Köln, Hamburg, München und Stuttgart brachen die Preise für Ein- und Zweifamilienhäuser gegenüber dem Vorjahresquartal um 12,7 % ein, diejenigen für Eigentumswohnungen um 9,1 %.

**2024 wird ein herausforderndes Immobilienjahr.** Die Abwärtsbewegung bei Preisen von deutschen Wohnimmobilien wird sich nach Einschätzung renommierter Institute je nach Objektzustand in diesem Jahr fortsetzen. Der Höhepunkt bei der Preiskorrektur dürfte schon überschritten sein, doch im Schnitt wird für 2024 immer noch ein durchschnittliches Jahresminus von bis zu 2,5 % im Vergleich zu 2023 erwartet. Neben der, durch die höheren Zinsen schmerzlich verteuerten Finanzierung, werden sich auch die weiter steigenden Energiekosten sowie die stetig verschärften Heizungs-, Dämmungs- und Sanierungsvorschriften negativ auf wenig bis unsanierte Wohnimmobilien auswirken. Immerhin, um etwas Trost für Immobilieninvestoren zu spenden: Der stockende Wohnungsneubau und die Wohnungsknappheit dürften im Jahr 2024 die Preiskorrektur im Rahmen halten. **Man sollte auch nicht die guten Wertsteigerungen aus den Jahren 2010-2022 außer Acht lassen, insofern ist bei Immobilien keine Panik angesagt.**

## **Was es für Fondsanleger im Jahr 2024 an interessanten Neuigkeiten gibt!**

• **Belastung der Vorabpauschale.** Da in 2023 der Basiszinssatz erstmals seit Jahren wieder deutlich im positiven Bereich lag, rückt die Vorabpauschale für ETFs und Investmentfonds wieder in den Fokus. Im Januar erfolgt der daraus resultierende Steuerabzug. Je nach Bank wird dieser unterschiedlich verrechnet. Teilweise durch Anteilsverkauf oder Belastung des Geldkontos. Detaillierte Informationen zur Vorabpauschale haben wir für Sie zusammengestellt, siehe Anlage.

• **Mit den Steuerunterlagen für das Jahr 2023 ist ab März zu rechnen.** Wie schon im letzten Jahr können wir davon ausgehen, dass die Steuerbescheinigungen (Inland) bzw. Steuerinformationen (Ausland) im März von den jeweiligen Depotstellen erstellt werden können. In den nächsten Monaten werden wir auf die konkreten Versandtermine der einzelnen Depotstellen näher eingehen. Bei vielen Banken erfolgt die Zustellung nicht mehr postalisch, sondern in Online-Postfächer. Hier unterstützen wir bei Fragen gerne.

• **Bei AGB-Änderungen ist weiterhin Ihre Zustimmung erforderlich.** Das Thema begleitet uns bereits seit 2 Jahren. Seit Änderungen der AGBs bei allen Banken zustimmungspflichtig sind, kommt es immer wieder zu entsprechenden Versandaktionen. Häufig sind die Zustimmungen online möglich oder vorbereitete Rückkuverts liegen bei. Bei Fragen stehen wir auch hierfür gerne zur Verfügung.

**Welche Risiken birgt das neue Jahr?** Gerade die letzten Jahre zeigten deutlich wie wenig hilfreich Prognosen zum Jahreswechsel waren. Weder Pandemie noch Krieg konnte in dieser Form vorhergesagt werden. Dennoch gibt es ein paar Szenarien, die man zumindest im Hinterkopf behalten sollte, um nicht auf dem falschen Fuß erwischt zu werden.

Ein Beispiel ist dabei die Zinserwartung an die Notenbanken. Mittlerweile geht der Markt klar von Zinssenkungen aus. Was aber passiert, wenn diese ausbleiben oder schwächer als erwartet stattfinden. Aus den Kurssprüngen der letzten Wochen könnte dann gerade bei Technologieaktien eine Rolle rückwärts werden. Konjunktur, Wahlen, Inflation und Geopolitik bieten weitere Unsicherheitsfaktoren.

Bleiben Sie zuversichtlich und ihrer Anlagestrategie treu!

Es grüßt Sie herzlich



Diese Unterlagen dienen ausschließlich zu Ihrer Information. Sie stellen weder ein Angebot noch eine Aufforderung zur Abgabe eines Angebots zur Zeichnung, zum Kauf oder Verkauf von bestimmten Produkten dar. Die darin enthaltenen Informationen und Meinungen stammen von den jeweiligen Initiatoren oder aus anderen Quellen, welche wir für zuverlässig halten. Die Gültigkeit der Informationen und Empfehlungen zu bestimmten Produkten ist auf den Zeitpunkt der Erstellung dieser Unterlagen beschränkt. Eine Veränderung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie mögliche Gesetzesänderungen können die zukünftigen Entwicklungen abweichend von unseren Darstellungen beeinflussen. Bedenken Sie dabei auch, dass historische Wertentwicklungsdaten und Prognosedaten keine Garantie für eine zukünftige Entwicklung sind. Wir empfehlen ihnen vor einer Investition eine individuelle Beratung in unserem Hause. Individuelle Steuerfragen bitten wir Sie bei Bedarf mit Ihrem Steuerberater zu besprechen.